

Die internationalen Märkte für Milcherzeugnisse zur Jahreswende 2013/14

Auszug aus: FAHLBUSCH, M., SCHULZE, B., KÜHL, S., BUSCH, G. & B. BRÜMMER (2013): *Der Markt für Milch und (Kap. 3) Milcherzeugnisse*, in: German Journal of Agricultural Economics 63(1), Supplement.

Das Jahr 2013 war vor allem durch einen zum zweiten Quartal einsetzenden starken Preisanstieg auf den internationalen Märkten gekennzeichnet sowie einem darauffolgenden stabilen Preisniveau. Ursächlich für die verbesserte Preissituation war die Angebotsseite. Hier ist insbesondere die Dürre in Neuseeland und die dadurch verursachte rückläufige Milchproduktion zu nennen. Aber auch die anderen wichtigen Exportregionen wiesen zumeist im ersten Halbjahr eine stagnierende oder sogar rückläufige Milchproduktion auf. Dies war unter anderem durch hohe Futterkosten und ein dadurch angespanntes Erlös-Kosten-Verhältnis bedingt. Die schwache Angebotsentwicklung traf auf eine ungebrochen starke Nachfrage und weltweit sehr niedrige Lagerbestände.

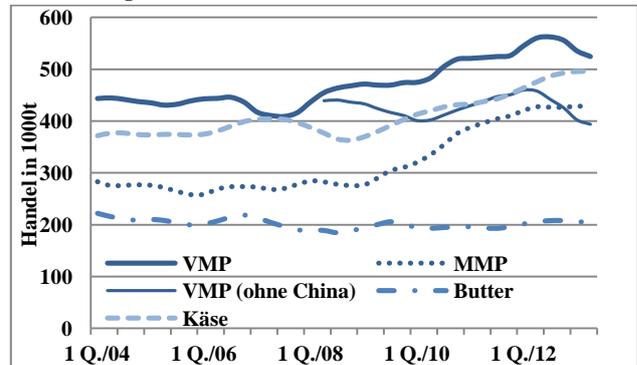
3.1 Nachfrage nach Milcherzeugnissen

Seit 2010 ist die Handelsmenge der wichtigsten international gehandelten Milcherzeugnissen Magermilchpulver (MMP), Vollmilchpulver (VMP), Butter und Käse deutlich angestiegen – bis 2012 im Durchschnitt um 6,8 % pro Jahr. Das dabei vorherrschende, insgesamt hohe Preisniveau weist darauf hin, dass diese Entwicklung im Wesentlichen nachfragegetrieben war. Das ist vor allem beachtenswert, da die Handelsmenge dieser Produkte zuvor für mehr als ein halbes Jahrzehnt stagnierte. Im Jahr 2013 kam es erstmals zu einem Abbruch dieses Aufwärtstrends bzw. sogar einem leichten Rückgang der Handelsmenge (Abbildung 5). Da in 2013 gleichzeitig das Preisniveau stark gestiegen ist, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Rückgang der Handelsmenge angebotsseitig verursacht war.

Die Rahmenbedingungen für die Nachfrage waren 2013 gemischt. Zwar wuchs das weltweite Bruttoinlandsprodukt mit voraussichtlich 2,9 % nur unterdurchschnittlich, der Anstieg in den bedeutenden Milchimportländern Asiens und Südostasiens, die eine tendenziell einkommenselastische Nachfrage aufweisen, war jedoch größtenteils robust. Deutlich rückläufige Wachstumsraten sind hingegen für die Länder des Nahen Ostens und Nordafrika zu konstatieren (IMF, 2013). Die Preise von Substituten haben sich nicht analog zu den Preisen für Milcherzeugnisse entwickelt. Der Preis für Palmöl als wichtiger MilCHFettersatz lag im Jahresmittel 25 % unter dem Höchstwert zwei Jahre zuvor. Der Preis für Sojabohnenmehl als Milcheiweißersatz ist nur leicht gegenüber dem Vorjahr gestiegen (FAO, 2014). Das bedeutet, dass die Gefahr einer stärkeren Substituierung von Milcherzeugnissen zugenommen hat.

In Abbildung 5 wird deutlich, dass die konstatierte Handelsmengenverminderung fast ausschließlich auf einem rückläufigen VMP-Handel beruht. Hier kam es in den ersten drei Quartalen 2013 zu einem Rückgang von 8 %. Ein weiterer, jedoch moderaterer Rückgang von 1 % war nur noch bei Butter zu verzeichnen. MMP lag hingegen auf dem Vorjahresniveau und bei Käse ergab sich eine Steigerung von 4 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Tabelle 11 & 12). Dass Käse als einziges Produkt mit einer Handelsmengensteigerung verbleibt, dürfte darauf zurückzuführen sein, dass hier ein weniger restriktives Angebot vorlag. So herrscht in fast allen Exportländern ein langfristiger Ausbautrend der Käseproduktion vor, wobei Käseproduktion und -handel in der Regel kurzfristig nicht so stark variieren wie z.B. bei Milchpulver. Auf den internationalen Märkten schlug sich das 2013 in deutlich langsamer steigenden Käsepreisen nieder, die auch im Durchschnitt nur 15 % über dem Niveau von 2012 lagen. Damit sind die Handelsentwicklungen in den ersten drei Quartalen 2013 vor allem bei Milchpulver entgegen den Trends der Vorjahre gerichtet (Abbildung 5).

Abbildung 5. Gleitender Durchschnitt der Quartals-Handelsmengen auf den wichtigsten internationalen Märkten für Milcherzeugnisse*



* Die dargestellten Mengen entsprechen den Exportmengen der 80 durch die GTIS-Datenbank erfassten Länder, womit alle wichtigen Exportländer auf den Weltmärkten für Milcherzeugnisse abgedeckt sind. Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von GTIS (2014)

In den Vorjahren hatten sich noch hohe Steigerungsraten beim Milchpulverhandel gezeigt. Diese führten dazu, dass im Jahr 2012 die Handelsmengen von MMP 54 % und die von VMP 21 % über denen im Jahr 2008 lagen. Abbildung 5 zeigt, dass diese Entwicklung bei VMP zu einem beträchtlichen Teil durch China geprägt war. Tatsächlich sind 96 % des genannten Anstiegs beim VMP-Handel auf chinesische Mehrimporte zurückzuführen. Im Fall von MMP sind die chinesischen Importsteigerungen weniger dominant, machen aber immerhin noch 15 % des zusätzli-

chen Handels aus. Bezeichnenderweise setzte sich die chinesische Importentwicklung auch im Jahr 2013 ungebremst fort. In den ersten drei Quartalen konnte das Land mit einem Anstieg von 31 % (VMP) und von 37 % (MMP) die höchsten Steigerungsraten der Top-10-Importländer erreichen (Tabelle 9). Bei VMP zeigen sich bei fast allen anderen Importländern deutliche Importrückgänge. Auch absolut gesehen stehen die chinesischen Mehrimporte in den ersten drei Quartalen 2013 hervor. So handelt es sich bei MMP um den höchsten Anstieg seit dem Einsetzen des derzeitigen chinesischen Importtrends und bei VMP um den immerhin zweithöchsten Anstieg. Dies ist vor allem im Hinblick auf das 2013 vorherrschende Weltmarktpreisniveau, das in US-Dollar 40 % (MMP) bzw. 47 % (VMP) über dem im Jahr 2012 lag, erstaunlich. Tatsächlich gibt es momentan keine Anzeichen für einen Trendbruch in der nahen Zukunft bei den chinesischen Importen. Diese Einschätzung wird auch von USDA-FAS (2013a: 6-7; 2013b) geteilt. Zum einen herrschen bei den chinesischen Konsumenten noch starke Bedenken in Bezug auf die Lebensmittelsicherheit inländischer Ware vor. Zum anderen erhöhen verstärkte regulative Vorgaben der chinesischen Behörden die Milchproduktionskosten und schränken damit ebenso das heimische Milchproduktionswachstum ein (DAIRY AUSTRALIA, 2013a: 12, 17).

Die Stagnation der weltweiten Handelsmenge auf dem MMP-Markt wird begleitet von unterschiedlichen Importentwicklungen der bedeutendsten Importländer. Tabelle 9 zeigt, dass – im Gegensatz zu VMP – die meisten Importländer in den ersten drei Quartalen 2013 einen Anstieg der Importmengen verzeichnen konnten. Demgegenüber standen sinkende Importe im Fall von Mexiko, Algerien, Vietnam und der Gruppe der kleineren Importländer, die nicht in den Top-10 vertreten sind. Allerdings weisen sämtliche Top-10-Länder einen steigenden Importtrend über die vergangenen fünf Jahre aus, der mit 1,4 % p.a. am schwächsten im Fall der Philippinen und mit 33,2 % p.a. am stärksten bei China ausgeprägt ist. Ein Abbruch dieses Trends könnte sich jedoch bspw. im Falle Algeriens abzeichnen. DAIRY AUSTRALIA (2013a: 13) berichten, dass das Land vermehrte Anstrengungen unternimmt, die Abhängigkeit von Importen zu reduzieren. Auch die algerischen Importe von VMP sind daher in 2013 zum zweiten Mal in Folge gesunken (Tabelle 9), so dass sich daraus bereits ein negativer Fünfjahrestrend von -5,9 % p.a. ergibt. Solch ein deutlicher Rückgang ist bei VMP ansonsten nur noch für Saudi-Arabien und Malaysia zu beobachten. Bei den anderen Top-10-Ländern gleichen die Rückgänge der VMP-Importe in den ersten drei Quartalen 2013 im Wesentlichen vorausgegangene Importsteigerungen aus, so dass es immer noch zu steigenden bzw.

allenfalls stagnierenden Fünfjahrestrends kommt. Hier führt wiederum China mit 23,2 % p.a., gefolgt von den Arabischen Emiraten mit 11,1 % p.a. Die in den ersten drei Quartalen 2013 absolut gesehen bedeutendsten Importrückgänge verzeichneten die Gruppe kleinerer Importländer, Venezuela und Algerien. Werden die Importe Chinas als einzigem Top-10-Land mit bedeutenden Importzuwächsen heraus gerechnet, war in den gesamten VMP-Importen der ersten drei Quartale 2013 ein Rückgang von 16,8 % zu verzeichnen (Abbildung 5). Bei der Bewertung dieses Rückgangs muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Preise für neuseeländisches VMP 2013 durchschnittlich 46 % über dem Vorjahr lagen. In Anbetracht dessen zeugt dieser Rückgang – bzw. der Rückgang von 8 %, wenn China mit einbezogen wird – wohl eher von einer durchaus stabilen Nachfrage. Dies ist umso mehr der

Tabelle 9. Veränderung der Importmengen der Top-10 MMP- und VMP-Importländer

MMP-Importländer	Marktanteil*	Veränderung der Importe			VMP-Importländer	Marktanteil*	Veränderung der Importe		
		2011	2012	2013**			2011	2012	2013**
1 Mexiko	12%	54%	14%	-16%	1 China	14%	-5%	38%	31%
2 Indonesien	8%	7%	7%	13%	2 Venezuela	10%	17%	9%	-38%
3 Philippinen	8%	-8%	-6%	12%	3 Algerien	9%	27%	-12%	-28%
4 Algerien	7%	21%	-8%	-7%	4 Arab.Emirate	4%	34%	29%	-18%
5 China	7%	52%	16%	37%	5 Nigeria	4%	1%	0%	-1%
6 Malaysia	5%	6%	5%	23%	6 Saudi-Arabien	4%	11%	1%	-29%
7 Thailand	4%	13%	-6%	0%	7 Sri Lanka	3%	14%	-13%	-21%
8 Vietnam	4%	24%	8%	-12%	8 Oman	3%	12%	5%	3%
9 Singapur	4%	11%	6%	7%	9 Singapur	3%	2%	-14%	3%
10 Ägypten	4%	7%	28%	5%	10 Malaysia	3%	7%	4%	-19%
Rest der Welt	37%	13%	7%	-9%	Rest der Welt	44%	2%	1%	-12%

* Der Marktanteil wurde nach der Importmenge der Länder im Zeitraum 2008 bis 2012 bestimmt.

** Die Veränderung der Importe im Jahr 2013 berücksichtigt nur die ersten drei Quartale im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten von GTIS (2014)

Tabelle 10. Veränderung der Importmengen der Top-10 Butter- & Käse-Importländer

Butter-Importländer	Marktanteil*	Veränderung der Importe			Käse-Importländer	Marktanteil*	Veränderung der Importe		
		2011	2012	2013**			2011	2012	2013**
1 Russland	10%	-21%	16%	25%	1 Russland	16%	0%	7%	7%
2 Iran	7%	-34%	30%	-34%	2 Japan	12%	8%	9%	4%
3 Ägypten	7%	-19%	31%	-6%	3 USA	8%	-13%	-15%	4%
4 EU-27	7%	18%	17%	-24%	4 EU-27	5%	-10%	4%	-3%
5 Saudi-Arabien	6%	5%	16%	-1%	5 Mexiko	5%	-6%	21%	15%
6 USA	4%	-19%	47%	3%	6 Australien	4%	-4%	3%	0%
7 China	4%	68%	26%	-9%	7 Südkorea	4%	25%	2%	16%
8 Mexiko	4%	-22%	-8%	35%	8 Saudi-Arabien	3%	4%	25%	-8%
9 Marokko	3%	-7%	8%	-17%	9 Schweiz	3%	4%	4%	3%
10 Singapur	3%	5%	6%	-8%	10 Chile	2%	43%	28%	18%
Rest der Welt	45%	8%	-4%	4%	Rest der Welt	38%	9%	14%	1%

* Der Marktanteil wurde nach der Importmenge der Länder im Zeitraum 2008 bis 2012 bestimmt.

** Die Veränderung der Importe im Jahr 2013 berücksichtigt nur die ersten drei Quartale im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten von GTIS (2014)

Fall, da einige Nachfrager (wie z.B. Malaysia) in 2013 statt VMP anscheinend auf MMP ausgewichen sind.

Auf dem Buttermarkt ergibt sich ein eher gemischtes Bild in den ersten drei Quartalen 2013 (Tabelle 10) wie auch in den Fünfjahrestrends. Der leichte Rückgang der Gesamthandelsmenge (Abbildung 5) wird von Importrückgängen von sieben der Top-10-Importländer in den ersten drei Quartalen 2013 begleitet. Die von der absoluten Menge bedeutendsten Rückgänge verzeichneten dabei Iran (-34 %) und die EU (-24 %). Im Falle der EU bestehen die Importe fast ausschließlich aus neuseeländischen Lieferungen im Rahmen eines Zollkontingentes. Trotz eines allgemeinen Angleichens ozeanischer und europäischer Preise infolge des Aussetzens der EU-Exportertarifen sind für Butter beträchtliche Preisunterschiede verblieben. Diese haben sich im Jahr 2013 sogar noch erhöht – von durchschnittlich 460 € pro Tonne in 2012 auf durchschnittlich 855 € in 2013. Diese Preisunterschiede bilden einen beträchtlichen Anreiz für Fonterra – als dominierende neuseeländische Molkerei –, das vorhandene Zollkontingent auszuschöpfen. Dass die EU-Butterimporte (aus Neuseeland) der ersten drei Quartale 2013 trotzdem zurückgegangen sind, mag daran liegen, dass die neuseeländischen Butterimporte allgemein rückläufig waren und Fonterra möglicherweise die Versorgung strategischer Wachstumsmärkte vorzog. Aufgefangen werden die Importrückgänge vor allem durch die beträchtliche Steigerung der russischen und zu einem geringeren Teil auch mexikanischen Butterimporte (Tabelle 10). In Russland spiegelt der Importanstieg – der auch bei Käse zu beobachten ist – vor allem die Auswirkungen der Dürre im Jahr 2012 wider, die für stark steigende Futterpreise, fallende Kuhzahlen und einen Rückgang der Milchproduktion sorgte. Diese Folgen zogen sich bis ins Jahr 2013 hinein und treffen auf eine anwachsende inländische Nachfrage (USDA-FAS, 2013c). Für Mexiko ist die Situation hingegen anders. Die Milchproduktion zog 2013 voraussichtlich leicht an (USDA-FAS, 2013d) und die Mehrimporte von Butter und Käse konnten nur teilweise die Minderexporte von MMP ausgleichen.

Auf dem Käsemarkt weisen in den ersten drei Quartalen 2013 fast alle wichtigen Importländer steigende Einfuhren auf (Tabelle 10). Lediglich die Importe der EU und Saudi-Arabiens sanken. Bei der EU ist dies wiederum auf geringere Einfuhren aus Neuseeland zurückzuführen; im Falle Saudi-Arabiens hingegen scheint es sich um eine gewisse Korrektur der deutlichen Importsteigerung des Vorjahres zu handeln – dies gilt ebenso für Butter. Im Fünfjahrestrend sind lediglich bei den USA und der EU negative Vorzeichen zu erkennen. Dies ist jedoch nicht notwendigerweise nachfragebedingt, da beide Regionen Nettoexporteure sind. Mit der Angleichung von Weltmarkt- und Inlandspreisen in den letzten Jahren werden Exporte in

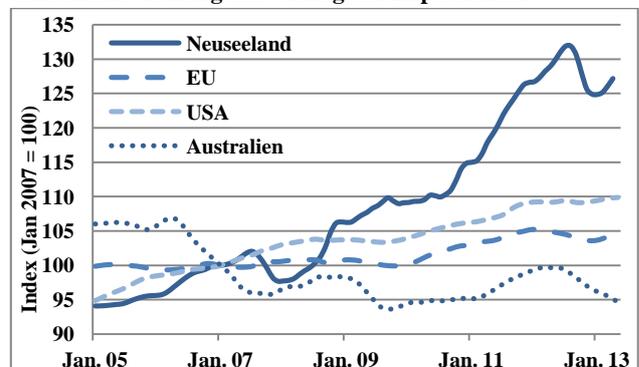
diese Regionen weniger lukrativ. Auf der Zuwachsseite spielen in den ersten drei Quartalen 2013 Russland, Mexiko und Südkorea in Bezug auf die absoluten Exporte die größte Rolle. Zusammen mit Chile, Saudi-Arabien und der Gruppe der kleinen Importländer sind auch hier die höchsten Werte bei den Fünfjahrestrends zu finden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Nachfrage – vor allem aus China – in 2013 weiterhin robust war und rückläufige Mengen lediglich durch angebotsbedingte Engpässe und dadurch verursachte Preissteigerungen ausgelöst wurden. Dies traf vor allem auf VMP zu. Der Käsehandel konnte dagegen fast auf seinem langjährigen Wachstumspfad bleiben.

3.2 Angebot von Milcherzeugnissen

In allen vier wichtigen Exportländern sank die Milchproduktion in der ersten Jahreshälfte 2013 teils deutlich ab, um dann in der zweiten Jahreshälfte mehrheitlich wieder zu steigen (Abbildung 6). Der Rückgang der Milchproduktion war vor allem einer Kombination ungünstiger Wetterverhältnisse und hoher Futterkosten geschuldet. So betragen in Deutschland die Futterkosten zur Produktion eines zusätzlichen Liters Milch aus Kraftfutter (Weizen, Sojaschrot) bereits im zweiten Halbjahr 2012 durchschnittlich 13,8 € pro 100 kg Milch (MILCHTRENDS, 2014). Dieser Wert sank zwar im ersten Halbjahr 2013 auf durchschnittlich 12,9 € pro 100 kg Milch, dies ist jedoch noch immer ein hohes Niveau. In den fünf Jahren vor 2012 lag der entsprechende Wert bei 9,2 €, noch ein Fünfjahreszeitraum früher (2002 bis 2006) sogar bei nur 6,3 €. Eine ähnliche Futterpreisentwicklung trat in allen großen Milchexportländern auf. Die durch ansteigender Milch- und sinkender Futterpreise verursachte Entspannung ab Mitte 2013 führte dann wieder zu einer steigenden Milchproduktion.

Abbildung 6. Index der geglätteten monatlichen Milchproduktionsentwicklung der wichtigsten Exportländer



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von USDA-FAS (2014), DAIRY AUSTRALIA (2014), DCANZ (2014), EUROSTAT (2014)

Für die EU-28 insgesamt ergab sich im ersten Halbjahr 2013 ein Rückgang der Milchproduktion von 1,8 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum; im zweiten Halbjahr

(Juli bis Oktober) stieg die Milchproduktion jedoch im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wieder um 3,1 % an. Im laufenden Milchwirtschaftsjahr (April bis Oktober 2013) ist ebenfalls bereits ein Anstieg von 1,1 % zu erkennen (EUROSTAT, 2014). Dieser Anstieg wird von einer Erhöhung der Milcherzeugung von sechzehn Ländern in der EU getragen. Die größte absolute Steigerung fand sich in den Niederlanden (+6,3 %), gefolgt von Deutschland (+2,4 %) und Irland (+3,1 %). Auf der anderen Seite ging die Produktion in elf Ländern zurück. Die von der absoluten Menge bedeutendsten Rückgänge verzeichneten dabei Italien (-2,0 %), Kroatien (-18,8 %), Portugal (-4,7 %) und Ungarn (-5,8 %) (ebd.).

Aufgrund der rückläufigen Milchproduktion, die bereits zum zweiten Halbjahr 2012 einsetzte ging in den ersten drei Quartalen 2013 der Export der EU bei allen Produkten mit Ausnahme von Käse zurück (Tabelle 11 & 12). Dabei ist am deutlichsten der MMP-Export eingebrochen (-31 %), der in den Vorjahren kontinuierlich ausgebaut wurde und am stärksten von allen Produkten gewachsen war. Dagegen waren die VMP-Exporte mit -8 % nur leicht unterhalb des langjährigen rückläufigen Exporttrends der EU (Tabelle 11). Das mag damit zusammenhängen, dass im Jahr 2013 neuseeländisches VMP erstmals seit 2001 im Jahresdurchschnitt teurer war als VMP aus der EU. Der traditionell höhere Exportpreis für VMP aus der EU wird durch den relativ hohen Milchfettpreis in der EU verursacht, welcher auch die Butterexportpreise im Vergleich zu Neuseeland auf einem höheren Niveau hält. Die beschriebene Änderung des VMP-Preisverhältnisses ist jedoch nicht einer Verminderung des EU-Milchfettpreises zuzuschreiben, sondern eine Folge des knappen neuseeländischen Angebots in 2013.

Im Gegensatz zu den Milchpulvern ist der Rückgang der EU-Butterexporte (Tabelle 12) den ebenfalls niedrigeren EU-Butterimporten (Tabelle 10) geschuldet. Werden diese gegengerechnet – also Nettoexporte betrachtet – so ergab sich sogar ein Anstieg der Butterexporte. Dies ist in ähnlicher Form auch bei Käse der Fall, nur dass hier bereits ohne die Berücksichtigung der Importe eine Exportsteigerung in Höhe von 5 % in den ersten drei Quartalen 2013 zu verzeichnen ist (Tabelle 12). Diese Zuwachsrate liegt im seit 2009 vorherrschenden positiven Trend, der

Tabelle 11. Veränderung der Exportmengen der Top-7 MMP- und VMP-Exportländer

MMP-Exportländer	Marktanteil*	Veränderung der Exporte			VMP-Exportländer	Marktanteil*	Veränderung der Exporte		
		2011	2012	2013**			2011	2012	2013**
1 USA	27%	13%	2%	18%	1 Neuseeland	48%	17%	14%	-9%
2 EU-27	26%	37%	1%	-31%	2 EU-27	22%	-13%	-1%	-8%
3 Neuseeland	25%	5%	8%	7%	3 Argentinien	8%	57%	0%	-18%
4 Australien	10%	6%	20%	-31%	4 Australien	6%	1%	-6%	-22%
5 Ukraine	2%	60%	18%	-54%	5 Singapur	3%	-20%	2%	27%
6 Indien	2%	-84%	1170%	557%	6 Uruguay	3%	-16%	20%	16%
7 Uruguay	1%	116%	34%	60%	7 USA	2%	-59%	-3%	78%
Gesamtmarkt		18%	7%	0%	Gesamtmarkt		7%	7%	-8%

* Der Marktanteil wurde nach der Exportmenge der Länder im Zeitraum 2008 bis 2012 bestimmt.

** Die Veränderung der Exporte im Jahr 2013 berücksichtigt nur die ersten drei Quartale im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten von GTIS (2014)

Tabelle 12. Veränderung der Exportmengen der Top-7 Butter- und Käse-Exportländer

Butter-Exportländer	Marktanteil*	Veränderung der Exporte			Käse-Exportländer	Marktanteil*	Veränderung der Exporte		
		2011	2012	2013**			2011	2012	2013**
1 Neuseeland	55%	5%	12%	-6%	1 EU-27	39%	1%	14%	5%
2 EU-27	18%	-19%	1%	-5%	2 Neuseeland	17%	-5%	21%	-2%
3 USA	7%	11%	-22%	65%	3 USA	11%	29%	16%	14%
4 Australien	7%	-27%	29%	-10%	4 Australien	10%	5%	-3%	4%
5 Argentinien	3%	82%	-23%	-13%	5 Ukraine	5%	1%	-16%	-10%
6 Uruguay	2%	55%	98%	-10%	6 Schweiz	3%	3%	4%	2%
7 Indien	1%	2%	-29%	19%	7 Argentinien	3%	33%	-10%	-8%
Gesamtmarkt		-1%	8%	-1%	Gesamtmarkt		4%	10%	4%

* Der Marktanteil wurde nach der Exportmenge der Länder im Zeitraum 2008 bis 2012 bestimmt.

** Die Veränderung der Exporte im Jahr 2013 berücksichtigt nur die ersten drei Quartale im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten von GTIS (2014)

mit durchschnittlich 9 % p.a. über der Wachstumsrate des Gesamtkäsemarktes in Höhe von 6,8 % liegt. Hierdurch ist der Weltmarktanteil der EU bei Käse in 2013 auf 41 % gestiegen. Ein großer Teil dieses Zuwachses ging auch 2013 nach Russland, wobei sich der Rest zumeist auf eine Reihe kleinerer Zielländer verteilte.

In den USA wuchs die Milchproduktion in 2013 um voraussichtlich 0,5 %, ein Wert deutlich unterhalb des 5-jährigen Durchschnitts von 1,5 % p.a. (USDA-FAS, 2014; Abbildung 6). Dabei war die Milchproduktion im ersten Halbjahr mit -0,1 % leicht rückläufig und stieg erst im zweiten Halbjahr um voraussichtlich 1,2 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Damit ging die Milchproduktion in den USA im ersten Halbjahr weniger stark zurück als in den anderen drei großen Exportländern, stieg im zweiten Halbjahr aber auch nicht wieder so dynamisch an. Ursache dafür war, dass die Milchmarge (inklusive Zahlungen im Rahmen des „Milk Income Loss Contract“ Programms) – nach teilweise sehr niedrigen Ständen im Vorjahr – im ersten Halbjahr mit einem Wert von 23,4 US\$ nur noch moderat unter dem langjährigen Durchschnitt lag. Dafür stieg die Milchmarge im zweiten Halbjahr aber auch erst zum Ende des Jahres deutlich an (GOULD, 2014). Die ansteigende Milchmarge zur Jahreswende 2013/14 ist sowohl nachgebenden Futterpreisen als auch gestiegenen Milchpreisen geschuldet. Dementsprechend erwarten USDA-FAS (2013a: 3) für 2014 eine mit 1,8 % deutliche Milchproduktionssteigerung.

Trotz der weitgehenden Stagnation der US-Milchproduktion stiegen die US-amerikanischen Exporte bei allen Produkten in den ersten drei Quartalen 2013 spürbar, so dass mittlerweile – abgesehen von VMP – überall ansehnliche Marktanteile erreicht werden (Tabelle 12). In Bezug auf die absolute Menge war dieser Anstieg am stärksten bei MMP ausgeprägt (+18 %), womit ein großer Teil der Exportrückgänge anderer Länder ausgeglichen werden konnte. Ähnlich verhielt es sich bei den US-Butterexporten (+65 %), die auf rückläufige Ausfuhren annähernd aller wichtigen Exportländer trafen. Bezeichnenderweise findet in den USA bei Butter auch die anteilig stärkste Förderung im Rahmen des „Export Assistance Program“ des privatwirtschaftlich organisierten „Cooperatives Working Together“ (CWT) statt. Dieses Programm vergibt Beihilfen für Exporte, wobei im Jahr 2013 voraussichtlich 59 % der Butter- und 20 % der Käseexporte bezuschusst wurden (eigene Berechnungen; CWT, 2013). Obgleich nur ein geringerer Anteil der Käseausfuhren bezuschusst wird, ist auch hier mit 14 % ein deutliches Wachstum zu verzeichnen. Obwohl die US-Käseausfuhren die -einfuhren erst seit dem Jahr 2010 übertreffen, baut das Land in großen Schritten seine Position als Nettoexporteur von Käse aus.

Nach einer Phase von vier guten Milchwirtschaftsjahren mit einer durchschnittlichen Steigerung der Milchproduktion von 6,7 % war das Milchwirtschaftsjahr 2012/13 für Neuseeland erstmals seit 2007/08 wieder durch einen Milchproduktionsrückgang gekennzeichnet (DCANZ, 2014; Abbildung 6). Dessen Höhe von 1,3 % verdeckt jedoch die eigentliche Dynamik im Verlauf des Milchwirtschaftsjahres. So konnte im zweiten Halbjahr 2012 noch ein Produktionsanstieg von knapp 7 % erreicht werden; im ersten Halbjahr 2013 brach die Milchproduktion im Vergleich zum Vorjahr jedoch um fast 13 % ein. Ursächlich dafür war eine zeitlich begrenzte aber gravierende Dürre auf der Nordinsel (DAIRY AUSTRALIA, 2013a; USDA-FAS, 2013e). In der Folge waren auch die neuseeländischen Exporte, die in den Vorjahren noch deutlich angestiegen sind, in den ersten drei Quartalen 2013 größtenteils rückläufig (Tabelle 11 & 12). Lediglich bei MMP konnte Neuseeland noch ein Exportwachstum erzielen. Dagegen gingen insbesondere die VMP-Exporte mit -9 % deutlich gegenüber dem Vorjahr zurück. Dies fiel besonders in Gewicht, da Neuseeland 2012 bereits einen Weltmarktanteil von 57 % erreichte, so dass neuseeländische Exportrückgänge zumindest kurz- und mittelfristig kaum von anderen Anbietern ausgeglichen werden können. Für das aktuelle Milchwirtschaftsjahr 2013/14 sind die klimatischen Bedingungen durchschnittlich bis gut und sollten zusammen mit guten Milchauszahlungspreisen stimulierend auf die Milchproduktion wirken. So zeigen die ersten fünf Monate des aktuellen Milchwirtschaftsjahres bereits

einen Anstieg der Milchproduktion von 6,2 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Für das gesamte Milchwirtschaftsjahr 2013/14 rechnen DAIRY AUSTRALIA (2013b: 14) mit einem Anstieg von 4-5 % und USDA-FAS (2013a) erwarten die gleiche Größenordnung für das Kalenderjahr 2014.

Australien musste nach zwei Milchwirtschaftsjahren abseits des langfristigen Abwärtstrends in der Milchproduktion in 2012/13 erneut einen Rückgang in Höhe von 2,9 % verzeichnen (DAIRY AUSTRALIA, 2014). Ähnlich wie bei den anderen großen Exportländern war vor allem das erste Halbjahr 2013 von einer rückläufigen Milchproduktion gekennzeichnet. Im Gegensatz zu den anderen Ländern hat sich dieser Rückgang jedoch auch im zweiten Halbjahr 2013 fortgesetzt und lässt die Milchproduktion im Kalenderjahr 2013 um 5,6 % gegenüber dem Vorjahr zurückfallen. Das führt dazu, dass auch die australischen Exporte immer stärker zurückgehen (mit der Ausnahme von Käse, Tabelle 11 & 12). Aufgrund sinkender Futterkosten und steigender Milchpreise gehen sowohl DAIRY AUSTRALIA (2013b) als auch USDA-FAS (2013a) davon aus, dass sich das Blatt in 2014 wenden und die Milchproduktion wieder um bis zu 3 % ansteigen wird.

Argentinien als kleineres Exportland hat in den ersten drei Quartalen 2013 bei allen Produkten Exportrückgänge verzeichnen müssen (Tabelle 11 & 12). Während diese bei Butter und Käse weniger ins Gewicht fallen, haben die Rückgänge bei VMP nicht unerheblich zum rückläufigen VMP-Handel beigetragen. Demgegenüber hat Indien – nach einem ähnlichen Verlauf im Vorjahr – in den ersten drei Quartalen 2013 deutliche Exportzuwächse bei MMP generiert, mit denen es fast aus dem Stand einen Weltmarktanteil von 6,9 % in 2013 erreichen konnte.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass in 2013 mit der EU, Neuseeland, Australien und Argentinien fast alle großen Exportländer aufgrund einer gesunkenen Milchproduktion starke Exportrückgänge verzeichnen mussten. Diese entfielen im Wesentlichen auf Milchpulver und Butter (weniger auf Käse) und wurden lediglich durch signifikant höhere US-Exporte teilweise kompensiert. Die durch die knappe Angebotssituation ausgelösten Preissteigerungen lassen wiederum eine deutliche Angebotssteigerung in 2014 erwarten.

3.3 Preisentwicklung

In Abbildung 7 ist die Preisentwicklung auf dem Weltmarkt (anhand der Exportpreise Westeuropas) und in Deutschland abgetragen. Dabei wird der aus den Butter- und MMP-Preisen abgeleitete Milchrohstoffwert (MRW) als Preisindikator verwendet. Da die EU-Exporterstattungen seit 2007 (mit kurzer Unterbrechung 2009) ausgesetzt sind, ist der MRW auf dem Weltmarkt und in Deutsch-

land fast deckungsgleich. Der deutsche Milchpreis in der Abbildung folgt der Entwicklung jedoch mit einiger Verzögerung.

Als letztes lokales Preistief zeigt Abbildung 7 den Mai 2012 mit einem MRW in Höhe von 24,7 € pro 100 kg Milch. Das zuvor stark gestiegene weltweite Angebot hatte in dieses Preistief geführt. Die Auswirkung der damit verbundenen niedrigeren Milchpreise und eines zeitgleichen Anstiegs der Futterkosten auf die Milchproduktion ließen das Preistief jedoch nicht lange andauern – gleichzeitig war die internationale Nachfrage unverändert stark. So stiegen die Preise bis zum September 2013 (dem vorläufigen Höchststand) um mehr als 74 % auf einen MRW von 43 € pro 100 kg Milch. Dieser Preisanstieg fand im Wesentlichen in zwei Phasen statt. Die erste Phase verlief von Juni bis September 2012 und war vor allem durch ein schwächeres Angebot aus den USA und der EU geprägt. Die zweite Phase fiel auf Ende März und April 2013 und kam in der festzustellenden Intensität vor allem durch die zusätzlichen Exportausfälle Neuseelands zustande, wobei das schwächere Angebot aus der EU und Australien andauerte. Erstaunlicherweise ist in Abbildung 7 festzustellen, dass der Milchpreis der Entwicklung in der ersten Phase sehr schnell folgte, in der zweiten Phase jedoch eine deutlich längere Anpassungszeit benötigte. Es kann nur gemutmaßt werden, dass die Molkereien vor der ersten Phase mehrheitlich ein steigendes Preisniveau erwartet haben und längere Kontrakte mieden, während der Preisanstieg in der zweiten Phase nicht in dem Maße erwartet und antizipiert wurde.

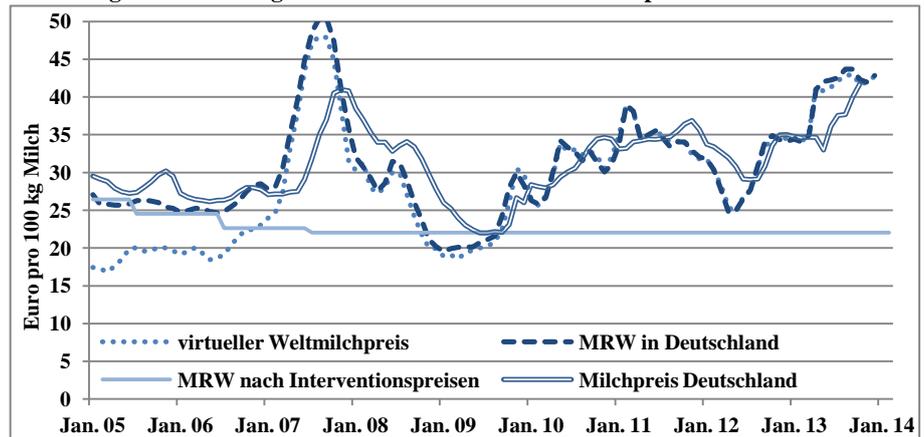
Grundsätzlich verliefen die Preissteigerungen bei MMP und Butter (stellvertretend für die Milchinhaltsstoffe Eiweiß und Laktose bei MMP und Fett bei Butter) seit dem lokalen Preistief im Mai 2012 sehr ähnlich – was aufgrund der Eigenschaft als Koppelprodukte noch einmal unterstreicht, dass es sich um eine angebotsgetriebene Entwicklung handelt. Die EU-Exportpreise beider Produkte stiegen weitgehend zeitgleich und in annähernd gleichem Umfang, obgleich der Butterpreis prozentual etwas stärker als der MMP-Preis anstieg. Während die MMP-Preise Ende 2013 damit nur noch von dem historischen Höchststand im August 2007 übertroffen werden – das aber zumindest noch deutlich –, so schließen die Butterpreise erneut an das Niveau des 3. Quartals 2007 und des Großteils des Jahres 2011 an. Tatsächlich liegen damit die Preise für Butter, MMP und auch VMP ca. 34 %

über den Durchschnittspreisen der Jahre 2007 bis 2012 und damit auf einem Niveau, welches in der Vergangenheit stets nur kurzfristig zu halten war. Lediglich der Käsepreis liegt mit 25 % weniger stark über den Durchschnittspreisen der Jahre 2007 bis 2012.

Werden die Exportpreise der EU – die hier als Weltmarktpreise betrachtet werden – mit denen Ozeaniens verglichen, so zeigt sich für das letzte Quartal 2013, dass die Butterpreise in der EU deutlich höher liegen und zwar fast 35 % über denen Ozeaniens. Die MMP-Preise liegen dagegen sogar fast 7 % unter denen Ozeaniens. Dazu muss jedoch gesagt werden, dass diese Tendenz schon seit 2007 (Butter) bzw. 2010 (MMP) vorliegt. Gespeist wird dieser Unterschied durch ein reichliches Angebot von MMP in der EU verbunden mit einem eher knappen Butterangebot. Insbesondere die verstärkte Nutzung eines neuseeländischen Butter-Zollkontingents für die EU, das bei zunehmenden Preisabständen attraktiv wird, hat in den vergangenen Jahren schnell zu wieder konvergierenden Butterpreisen geführt. Dass dies 2013 nicht geschah, hängt vermutlich mit einem rückläufigen neuseeländischen Butterangebot zusammen – wie bereits in Kapitel 3.1 ausgeführt. Dieser Umstand kann sich im Jahr 2014 jedoch schnell wieder ändern.

Der Marktausblick für das Jahr 2014 gestaltet sich durchwachsen. Speziell die Kombination niedrigerer Futter- und außerordentlich hoher Milchpreise dürfte die Milchproduktion in den wichtigsten Exportländern deutlich anziehen lassen. Das lassen bereits die Steigerungsraten Ende 2013 erahnen. Die zusätzliche Milch wiederum drückt dann in Form von gesteigerten Exporten auf die Weltmarktpreise. Die für die Weltmarktpreise entscheidenden Fragen sind dabei a) wie stark die Angebotsreaktion sein wird, b) wie schnell sie eintritt bzw. ihre Wir-

Abbildung 7. Entwicklung von Milchrohstoffwert* und Milchpreis



* Der Milchrohstoffwert (MRW) setzt sich aus den Preisen für Butter und MMP (Fett- und Eiweißkomponente der Milch), abzüglich Verarbeitungskosten zusammen. Der MRW zu Exportpreisen Westeuropas wird folgend als "virtueller Weltmilchpreis" bezeichnet.

Quellen: USDA-AMS (2014), ZMP (v.J.), SBKB (2014), EUROPÄISCHE KOMMISSION (2014)

kung entfaltet und c) wie viel zusätzliche Menge die Nachfrageseite bei einem Preisniveau, wie es im Großteil des Jahres 2013 vorlag, aufnehmen kann. Bei diesem Preisniveau zeigte sich die Nachfrage in 2013 zwar noch überraschend robust, aber es mussten auch keine zusätzlichen Angebotsmengen Verwendung finden. USDA-FAS (2013a) sind in ihrem Ausblick trotzdem verhalten positiv und verweisen neben einer stabilen internationalen Nachfrage auf leicht steigende Preise Ende 2013, einen beständigen makroökonomischen Ausblick in den entscheidenden Importländern, fehlende öffentliche und sehr niedrige private Lagerbestände. Sicherlich sorgen niedrige Lagerbestände dafür, dass Angebotsausfälle deutlicher auf den Preis durchschlagen. Wenn es jedoch nicht zu derlei Ausfällen kommt – die ohnehin nicht zu prognostizieren sind – bleibt eher die Aussicht einer steigenden Angebotsentwicklung und einem unter Druck befindlichen Preisniveau – auch wenn die Nachfrage größtenteils robust sein sollte.

Literatur

- CWT (Cooperatives Working Together) (2013): CWT Website. In: <http://www.cwt.coop/>. Abruf: 13.01.2014. Arlington, USA.
- DAIRY AUSTRALIA (2013a): Dairy 2013: Situation and Outlook. May 2013. Victoria, Australien.
- DAIRY AUSTRALIA (2013b): Dairy 2013: Situation and Outlook – September 2013 Update. Victoria, Australien.
- DAIRY AUSTRALIA (2014): Australian Milk Production Statistics, Dairy Australia Website. In: <http://www.dairyaustralia.com.au/>. Abruf: 14.01.2014. Wellington, Neuseeland.
- DCANZ (Dairy Companies Association of New Zealand) (2014): NZ Milk Production. In: <http://www.dcanz.com/>. Abruf: 09.01.2014. Wellington, Neuseeland.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2014): Communication & Information Resource Centre Administrator (CIRCA): Milk Management Committee Statistics. In: <http://circa.europa.eu/>. Abruf: 14.01.2014. Brüssel.
- EUROSTAT (2014): EUROSTAT Database. In: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/>. Abruf: 08.01.2014. Luxemburg.
- FAO (Food and Agricultural Organization of the United Nations) (2014): International Commodity Prices. In: <http://www.fao.org/>. Abruf: 06.01.2014. Rom.
- GOULD, B.W. (2014): Dairy Data, Homepage of the Dairy Marketing and Risk Management Program. In: <http://future.aae.wisc.edu/>. Abruf: 09.01.2014. University of Wisconsin, USA.
- GTIS (Global Trade Information Services) (2014): Global Trade Atlas. In: <http://www.gtis.com>. Abruf: 02.01.2014. Columbia, USA.
- IMF (International Monetary Fund) (2013): World Economic Outlook (WEO) – Transitions and Tensions, October 2013. Washington DC, USA.
- MILCHTRENDS (2014): Milchtrends Website. In: <http://www.milchtrends.de/>. Göttingen, Braunschweig.
- SBKB (Süddeutsche Butter- und Käsebörsen e.V.) (2014): Website der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen e.V. In: <http://www.butterkaeseboerse.de/>. Kempten.
- USDA-AMS (United States Department of Agriculture – Agricultural Marketing Service) (2014): International Dairy Market News Reports. Washington, USA.
- USDA-FAS (United States Department of Agriculture – Foreign Agricultural Service) (2013a): Dairy: World Markets and Trade. Circular Series, FD 2-13, December 2013. Washington, USA.
- USDA-FAS (United States Department of Agriculture – Foreign Agricultural Service) (2013b): China – Peoples Republic of: Dairy and Products Annual. Global Agriculture Information Network (GAIN) Report Number 13072, 23.12.2013. Washington, USA.
- USDA-FAS (United States Department of Agriculture – Foreign Agricultural Service) (2013c): Russian Federation: Dairy and Products Annual Report. Global Agriculture Information Network (GAIN) Report Number RSATO1318, 14.11.2013. Washington, USA.
- USDA-FAS (United States Department of Agriculture – Foreign Agricultural Service) (2013d): Mexico: Dairy and Products Annual. Global Agriculture Information Network (GAIN) Report Number MX3076, 28.10.2013. Washington, USA.
- USDA-FAS (United States Department of Agriculture – Foreign Agricultural Service) (2013e): New Zealand: Dairy and Products Annual. Global Agriculture Information Network (GAIN) Report Number NZ1316, 17.10.2013. Washington, USA.
- USDA-FAS (United States Department of Agriculture – Foreign Agricultural Service) (2014): Production, Supply and Distribution Online (PSD Online) Database. Washington, USA.
- ZMP (v. J.): Marktbilanz Milch, Zentrale Markt und Preisberichterstattung. Verschiedene Jahrgänge, Bonn.